



© Leuphana/Jannis Muser

DIE GESUNDEN STÄDTE

Erfahrungen aus einem internationalen Sprachprojekt

Projektbasierte Lernformen werden seit der Veröffentlichung des Europäischen Referenzrahmens immer präsenter im Fremdsprachenunterricht. Doch wie kann man sie den institutionellen Anforderungen anpassen? Im Folgenden wird anhand eines internationalen Projektangebots dargestellt, welche Umsetzungsmodelle für eine Integration in ein vorgegebenes Curriculum konzipiert wurden und was diese für die Lehrenden voraussetzen.

VON CHRISTOPHE HOHWALD UND NURIA MIRALLES ANDRESS

Schlagwörter: Sprachprojekt – Autonomes Lernen – Blended Learning

Das Content Integrated Language Learning and Social Awareness Project (ILLSA) bringt Fremdsprachenlernende der Niveaus A2–B2 in Hongkong und Europa auf einer Internetplattform zusammen. Unter dem Thema »Gesunde Städte« fördert es Initiativen für gesundes Wohnen und Nachhaltigkeit im urbanen Umfeld. ILLSA wird in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch angeboten. Jeder Projektzyklus von ca. 8 Wochen besteht aus drei Phasen: 1. Wissenssammlung, 2. Forschung und 3. Gemeinschaftsprojekt. Um die jeweilige Phase erfolgreich abschließen zu können, müs-

sen die Lernenden, die sich an unterschiedlichen Orten der Welt befinden, in interkulturellen Gruppen zusammenarbeiten. Sie erstellen ein → Portfolio mit ihren Aktivitäten während des Projekts und bauen gegen Ende ein eigenes Community-Projekt auf. Das ILLSA-Projekt wird auf einer gemeinsamen Plattform (Wix) gehostet, auf der die Lernenden sich für die Fremdsprache ihrer Wahl registrieren können. Durch die → kollaborative Arbeit am Projekt erhöhen die Lernenden ihr Bewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit in verschiedenen Teilen der Welt und üben gleichzeitig ihre kommunikativen Fähigkeiten in der Zielsprache.

Das Projekt wurde zuletzt im Dezember 2020 angeboten und wurde drei Jahre lang durch das University Grants Committee in Hongkong unterstützt. Die Materialien, Aufgaben und Anleitungen sind seitdem öffentlich unter www.illsahk.wixsite.com in den vier ILLSA-Sprachen abrufbar und stehen jeder/m frei zur Verfügung. Die Webseite wird aber nicht weiter gepflegt und die Online-Registrierung kann nicht mehr in Anspruch genommen werden. Obwohl das ILLSA-Projekt ursprünglich für Studierende konzipiert war, schließen die Themen und Aufgaben Schülerinnen und Schüler nicht aus. Das Projekt kann genauso gut (und sogar einfacher) mit bestehenden Schulpartnerschaften weltweit durchgeführt werden wie mit universitären Zielgruppen, die erst mühsam zusammengeführt werden müssten.

Tushar Chaudhuri

Im Sprachenzentrum der Leuphana Universität Lüneburg wurde vom Sommersemester 2018 bis zum Wintersemester 2019 das Projekt ILLSA (Content Integrated Language Learning and Social Awareness Project) den Lernenden für Französisch und Spanisch zur Verfügung gestellt. In diesem Projekt arbeiteten die Studierenden aus Deutschland gemeinsam mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Hongkong in Vierer-Gruppen von jeweils zwei Teilnehmenden aus Lüneburg und zwei aus Hongkong. Die Kommunikationssprache war für beide Seiten die Zielsprache, meistens auf dem Niveau A2+/B1.

Als selbständiges Projekt wurde ILLSA von Lehrenden und Tutoren der Hongkong-Universitäten betreut und verlangte von Seiten unserer Einrichtung keine weiteren Eingriffe. Es genügte, das Projekt an unserer Universität zu bewerben, damit Studierende sich dafür anmelden. Da allerdings das externe Angebot weder den curricular festgelegten Zielen noch dem verlangten Unterrichtsstundenumfang entsprach, wäre die Teilnahme als solche von unserer Einrichtung nicht anerkannt worden. So wurde entschieden, das Projekt im universitären Veranstaltungsangebot der Leuphana zu verankern und dies im Rahmen von zwei verschiedenen Modellen zu erproben.

UMSETZUNGSMODELL 1

Rahmenbedingungen

Da das Projekt ILLSA als individuelles Angebot konzipiert ist und nicht überwiegend für Seminargruppen gedacht ist, konnte es mit bereits existierenden Veranstaltungen im Bereich Selbstlernen für

die Sprachen Französisch und Spanisch verknüpft werden. Dies gab sowohl dem Projekt den erwünschten institutionellen Rahmen als auch Lehrenden die Möglichkeit, die Lernenden im Projektgeschehen zu begleiten.

Das Sprachenzentrum bietet den Studierenden die Möglichkeit, selbständig und außerhalb der Regelkurse Sprachkenntnisse in einer neuen Sprache zu erwerben oder zu vertiefen. Dafür werden sowohl multimediale Materialien (u. a. im Selbstlernzentrum) als auch individuelle → Lernberatung angeboten. Hier besprechen die Lernenden mit den Lehrkräften die eigenen Lernziele, Lernstrategien und die Art der Evaluation. Sie werden auch dabei begleitet, Inhalte und Organisation des eigenen Lernens selbständig zu definieren.

Dieses Umsetzungsmodell wurde für die Niveaustufen B1 für Französisch und A2–B1 für Spanisch drei Mal angeboten. Eine curriculare Eingliederung war in diesem Modell keine Priorität, wobei sich im Laufe des ersten Semesters eine Möglichkeit ergab, dass sich die Studierenden die Teilnahme am Projekt mit Leistungspunkten (ECTS) anerkennen lassen konnten.

Konzeption der Lernumgebung

Das Kursangebot in unserem Bereich Selbstlernen basiert auf der Flexibilität des Lernformats und auf einer Begleitung der Studierenden von Dozierenden mithilfe von regelmäßigen Treffen. Die Eingliederung des Projekts ILLSA in das Kursangebot beruhte auf dem Konzept der Lernberatung und wurde somit in mehrere Phasen unterteilt: Zusammenstellung der Teilnehmenden (1), Definition der Lernziele, Planung, Durchführung (2), Reflexion und Evaluation (3).

Phase 1. Am Anfang des Semesters wurde das Projekt über die üblichen Veröffentlichungswege der Universität bekannt gemacht und so eine Gruppe Interessierter zusammengestellt, deren Kontaktdaten an das Koordinationsteam in Hongkong weitergeleitet wurden. Angemeldet haben sich in der Regel fünf bis sieben Studierende pro Projektdurchlauf, mit Sprachkenntnissen auf unterschiedlichen Niveaus (A2+ bis B1).

Das Thema des Projektes, die »gesunden Städte«, motivierte die Studierenden zur Teilnahme, da die Themen der Nachhaltigkeit in allen Studiengängen der Leuphana Universität integriert sind. Darüber hinaus sahen es die Lernenden als Chance, sich darüber mit Studierenden aus fernen Universitäten in einer Fremdsprache auszutauschen.

Die meisten Studierenden waren vor drei Jahren noch nicht so geübt im Online-Sprachlernen wie wir sie heute – nach der pandemie-bedingten Online-Umstellung der meisten Veranstaltungen – erfahren. Die Ungewissheit der Studierenden über die Durchführbarkeit des Projekts und ihre eigene Unsicherheit über die nötigen Sprach- und Medienkompetenzen mussten durch eine sehr genaue Erklärung des Ablaufs des Projekts kompensiert werden. Dafür stellte uns das Projektteam aus Hongkong hilfreiche Informationsunterlagen zur Verfügung.

Phase 2. Ursprünglich war für ILLSA geplant, dass die Partneruniversitäten nach der Bewerbung des Projekts und der Weiterleitung der Namen der Teilnehmenden an das Projektteam in Hongkong keine weiteren Aufgaben hatten, da nach der Bildung von Vierer-Gruppen pro Sprache ein Tutor in Hongkong für die Begleitung der Teilnehmenden im Projekt zuständig war.

Um diese Begleitung von unserer Seite zu ergänzen und an unser Selbstlern-Angebot anzupassen, wurden vier zusätzliche Termine im Semester mit unseren Teilnehmenden vereinbart. Diese Treffen orientierten sich terminlich an den Phasen des Projekts. Sie fanden zweisprachig (Französisch und Spanisch) statt und wurden mit den folgenden Zielen durchgeführt:

- Der Austausch mit anderen Teilnehmenden sollte einen Motivationsanker und einen Rahmen für die Definition der eigenen Erwartungen und Lernziele bieten;
- Rückmeldungen wurden gesammelt und Reflexionen angeregt über:
 - die Arbeit im Projekt: Wo stehe ich im Projekt? Komme ich mit den Aufgaben gut zurecht? Beherrsche ich den Umgang mit der Plattform? ...
 - das Lernen im Projekt: Sind die Aufgaben klar dargestellt und machbar für mich? Habe ich Fragen? Kann ich definieren, wo ich mit meinen Lernzielen stehe? ...
 - (Inter-)kulturelle Erfahrung: Wie geht es mir in dem Projekt und mit den anderen Mitgliedern in der Gruppe? Funktionieren die Kommunikation und Zusammenarbeit in der Gruppe, mit den Tutoren, mit den Lehrkräften? Verstehe ich, was mir die anderen sagen wollen? Verstehen die anderen mich? ...
- Die Durchführung der Treffen in den zwei Zielsprachen sollte das Erleben von Mehrsprachigkeit ermöglichen.

Phase 3. Bei dem vierten und letzten Termin wurde eine gemeinsame Evaluation des Projekts durchgeführt. Bei der ersten Gruppe im Sommersemester 2018 wurden Präsentationen von den deutschen Paaren der jeweiligen Arbeitsgruppen vorbereitet und in Präsenz an der Leuphana vorgetragen. Im Sinne des autonomen Lernens konzentrierten sich diese Präsentationen nicht nur auf den Wissenszuwachs in der Zielsprache, sondern vielmehr auf eine kritische Reflexion über Prozess, Inhalt und Format aus der Lern-Perspektive.

Nach dem ersten Durchlauf erwies sich die Durchführung des Projekts als schwierig, da die Gruppenarbeit zwischen Hongkong und Lüneburg nicht parallel laufen konnte. So war die Erfüllung von einigen Aufgaben manchmal verspätet und verunsicherte die Studierenden, wenn sie ihre Aufgaben schon abgegeben hatten, diese aber lange Zeit ohne Gegenstück blieben. Nicht nur die Tageszeiten beider Länder lagen weit auseinander, sondern auch der Arbeitsrhythmus war ein anderer. Dies verlangte etwas Geduld und Verständnis, was wir im zweiten Semester mit ILLSA mit Einführung eines Projekt-tagebuches ausglich. Dies ermöglichte zum einen das Wahrnehmen der eigenen Ergebnisse beim Lernen sowie zum anderen die Reflexion des Lernprozesses, die beim autonomen Lernen den Schlüssel zum Erfolg darstellt. Die regelmäßigen Einträge in das Tagebuch konnten später von den Studierenden für die Vorbereitung ihrer Endpräsentation genutzt werden.

Die Tagebücher ermöglichten eine Reflexion über die acht Wochen des Projekts. Die Themen der jeweiligen Einträge waren die folgenden:

- Eintrag 1 (vor dem Start des Projekts zu verfassen): »Motivation für die Durchführung des Projekts«.
- Einträge 2 bis 9: Dokumentation der Projektwochen mit den Schwerpunktthemen »Vorbe-



reitung, Durchführung, Inhalt, Reflexion des Tages«.

- Eintrag 10 (nach Ende des Projekts): »Reflexion und Vorschläge«.

UMSETZUNGSMODELL 2

Rahmenbedingungen

In diesem Umsetzungsmodell wurde das Projekt als Teil der im Curriculum bereits existierenden Sprachlehrveranstaltung »Französisch B1« angeboten.

Die Eingliederung in eine curriculare Veranstaltung sollte den Teilnehmenden ermöglichen, sowohl das von ihnen anvisierte Niveau am Ende des Semesters zu erreichen als auch – wie bereits erwähnt – das Projekt von der Institution (als Sprachlehrveranstaltung, d. h. bei uns als freiwillige Zusatzleistung) anerkennen lassen zu können.

Geplant war die Veranstaltung für die Dauer eines Semesters (d. h. 56 Unterrichtsstunden à 45 Minuten) und für 20 Studierende aller Fachrichtungen mit einem abgeschlossenem Niveau A2 bzw. am Anfang des Niveaus B1. Die Veranstaltung wurde zweimal angeboten: im Wintersemester 2018 und im Wintersemester 2019. Nach der Information über das Projekt und die geplante Arbeitsweise reduzierte sich die Gruppe auf 12 bis 13 Teilnehmende, die bis zum Ende des Semesters an der Veranstaltung teilnahmen.

Konzeption der Lernumgebung

Da das Projekt ILLSA schon vom Projektteam definiert wurde und vom Kalender der Hongkong-Uni-

versitäten abhängig war, musste die Lehrveranstaltung an der Leuphana so konzipiert werden, dass sie sich an die Ziele und Struktur des Projekts anpasste.

Das Semester wurde somit in vier Phasen aufgeteilt: Einführung (1), Forschung (2), Gemeinschaftsprojekte (3) sowie Reflexion und Evaluation (4). Die drei ersten Phasen waren zeitlich und inhaltlich dem Projekt gleich, während die 4. Phase hinzugefügt wurde, da das Projekt nur für acht Wochen angedacht war, das Semester hier allerdings 14 Wochen dauert.

Um die Arbeit sowohl im Rahmen der Veranstaltung als auch im Projekt zu ermöglichen, wurde die Lernumgebung als → Blended Learning konzipiert. Es fanden somit wöchentliche Sitzungen in Präsenz statt und die inhaltlichen und sprachlichen Ziele dieser Sitzungen wurden systematisch den Zielen und Aufgaben der Woche im Projekt ILLSA angepasst. In jeder Sitzung wurden drei der geplanten vier Unterrichtsstunden der Präsenzphase gewidmet und die letzte Unterrichtsstunde blieb in der Regel für die Arbeit im Projekt für die jeweiligen Gruppen frei. So konnte die Arbeit in Präsenz als Vorbereitung für die Aufgaben von ILLSA dienen. Da die Veranstaltung in einem EDV-Raum stattfand, konnten die Teilnehmenden gleich im Anschluss an die Präsenzphase ihre Arbeit im ILLSA-Portfolio online erledigen.

Beispiel einer Sitzung

Dieses Beispiel entspricht der zweiten Woche des Projekts ILLSA. Nachdem sich die Teilnehmenden in der ersten Woche im Portfolio ihren Partnerinnen und Partnern in Hongkong vorgestellt haben, geht es jetzt darum, sowohl die Meinung zur eigenen Stadt festzulegen – ob es eine »gesunde Stadt« ist – als auch den eigenen Wortschatz zum Thema zu erweitern.

Die Lernziele dieser Präsenzphase waren, dass die Studierenden

- ihre eigene Ansicht darüber äußern können, ob sie in einer gesunden Stadt leben und diese auch begründen;
- neue Wörter im Themenbereich »Herausforderungen heutiger Städte« kennen.

Die Präsenzveranstaltung fing mit einem Brainstorming in Kleingruppen über die Herausforderungen heutiger Städte und deren mögliche Lösungen an. Nach einer Plenumsphase wurden die ersten Ideen durch ausgewählte Infomaterialien (Infographie und Texte) der französischen Agence de l'environnement et de la maîtrise de l'énergie (ADEME) ergänzt. Mit dem dadurch erworbenen Wortschatz hatten die Teilnehmenden eine gute Basis, um die erste Aufgabe

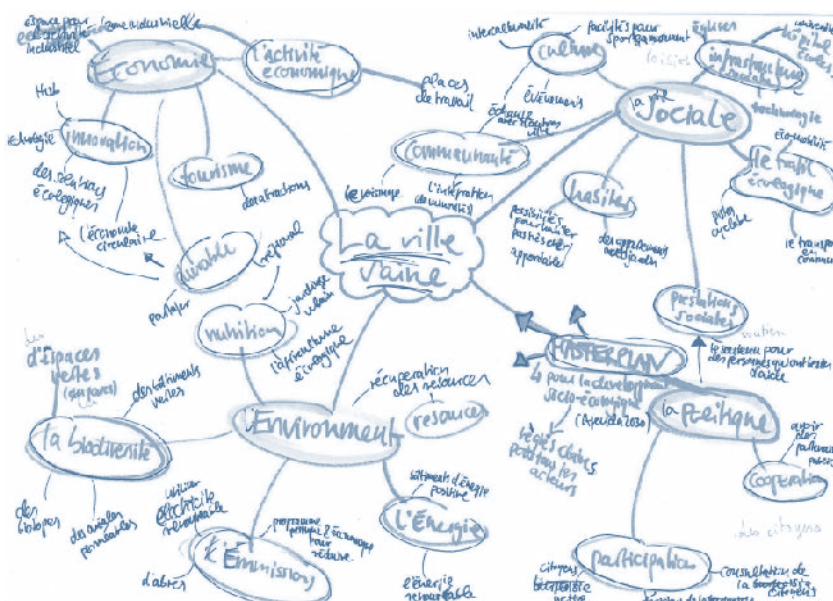


Abb. 1: Mindmap einer Lüneburger Arbeitsgruppe über die gesunden Städte (Wintersemester 2019)

der Woche im Portfolio zu erledigen: eine Mindmap zum Thema »gesunde Städte« (vgl. Abb. 1).

In einem zweiten Schritt ging es darum, die eigene Meinung über die eigene Stadt zu äußern und zu bestimmen, ob diese eine »gesunde« Stadt ist oder nicht. Diese Frage wurde in der Gruppe beantwortet, und zwar im Rahmen eines World Cafés: Studierende diskutieren über verschiedenen Aspekte der gestellten Frage an unterschiedlichen Tischen, werden aber ein bis zwei Mal gebeten, den Tisch zu wechseln, damit jeder Aspekt vielfältig betrachtet wird. Davor wurde in der Gruppe eine Sammlung sprachlicher Mittel zur Meinungsäußerung auf dem Niveau B1 zusammengestellt und mit der Liste vom Referenzwerk *Niveau B1 pour le français – un référentiel* (Beacco/ Blin/ Houles/ Lepage/ Riba 2011, 50–52) verglichen und ergänzt.

Am Ende der Präsenzphase konnten sich die Arbeitsgruppen ihren Aufgaben im Portfolio von ILLSA widmen, d. h. die Mindmap und den Text über ihre Stadt im Portfolio bearbeiten und hochladen.

Zusätzliche Phase

Nach acht Wochen endete das Projekt ILLSA und die restlichen sechs Wochen des Semesters wurden genutzt, um eine Reflexion über das Projekt bzw. über das Sprachenlernen anhand dieses handlungsorientierten Beispiels zu ermöglichen. Ziel und Endprodukt dieser Phase war eine Präsentation in der Zielsprache, in der die jeweiligen Arbeitsgruppen ihren Teil des Projekts vorstellten und evaluierten.

Da die Mitarbeit beim Projekt teilweise mehr Arbeit für die Teilnehmenden bedeutete als für eine traditionellere Veranstaltung, wurde von Anfang an kommuniziert, dass die Projektarbeit in die Prüfung integriert wird. So zählte die Präsentation der letzten Phase als mündlicher und das Portfolio als schriftlicher Teil der Prüfung, somit wurde die Arbeit im Projekt noch mehr aufgewertet.

ERGEBNISBEISPIELE (MODELLE 1 UND 2)

Die Partnergruppen beendeten ihre Arbeit im Projekt ILLSA mit Initiativen für ihr unmittelbares urbanes Umfeld. Aus den Reflexionen, die durch die fremdsprachigen Aufgaben im Laufe des Projekts entstanden, wurden somit »Community-Projekte« entwickelt, die als kleine Impulse für ein Leben in einer »gesunden« bzw. nachhaltigen Stadt dienen sollten. Damit sie auch im direkten Umfeld wirken können, wurden sie oft in die jeweilige Landessprache übersetzt.

So entstanden u. a. die folgenden Projekte:

- ein Entdeckungstag des Lüneburger Weihnachtsmarkts für internationale Studierende der

Leuphana aus frankophonen Ländern Afrikas (Team von Lüneburg);

- eine Tombola im Rahmen eines Weihnachtsmarkts, um einen Tierschutzverein zu unterstützen (Team von Hongkong);
- ein vorweihnachtliches Mehrgenerationstreffen (Team von Lüneburg).

EVALUATION DES PROJEKTS

Insgesamt begrüßten alle Teilnehmenden das Projekt und bewerteten sein Konzept als sehr gut. Die Durchführung schien allerdings für einzelne Studierende schwierig. Im Modell für Selbstlernende beruht das Lernen auf dem individuellen Engagement, aber mit dem Zusatz, dass der Lernerfolg von dem Engagement der anderen Gruppenmitglieder abhängt. Die Teilnehmenden konnten sich mit intensiver Zusammenarbeit beteiligen, wurden aber auch schnell demotiviert, wenn es Hindernisse gab – wie zum Beispiel, wenn die Gruppenarbeit nicht funktionierte oder die anderen Mitglieder der Arbeitsgruppe die Terminabgaben nicht einhielten. Deswegen mussten Motivationsanker eingebaut werden. Zusätzlich zu den schon erwähnten Gruppentreffen vor Ort waren diese Motivationsanker akademischer Art, indem Studierende Leitungspunkte für das Projekt bekommen konnten, oder spielerischer Art, indem ein Gewinn vergeben wurde (wie eine Reise, s. u.).

Die Teilnehmenden fühlten sich durch die gestellten Aufgaben und die Möglichkeit zur → kooperativen und kollaborativen Arbeit stark in das Projektgeschehen involviert. Bis auf diejenigen, die die Veranstaltung gleich in der ersten Woche des Semesters verließen, haben alle angemeldeten Studierenden ihren Teil des Projekts mit überdurchschnittlichem Engagement durchgeführt. Die Leistungen und das Engagement einer Arbeitsgruppe wurden im Wintersemester 2018 sogar durch das Projektteam von Hongkong mit einer gemeinsamen Reise nach Frankreich ausgezeichnet. Für diese Reise trafen sich die Hongkonger und deutschen Gruppenmitglieder zum ersten Mal.

Die Zusammenarbeit mit Studierenden aus Hongkong erwies sich bis auf Verzögerungen in der Zusammenarbeit als motivierend, da die europäischen Teilnehmenden ihre Ergebnisse mit denjenigen aus Asien vergleichen konnten. Das Projekt hätte für die Studierenden noch motivierender sein können, hätte diese asynchrone und quasi indirekte Kommunikation (direkte Anfragen zwischen den beiden Teilen einer Arbeitsgruppe gab es kaum) durch synchrone Phasen ergänzt werden können. Einige Arbeitsgruppen versuchten – leider wenig

erfolgreich – direkten Kontakt zu ihren Partnerinnen und Partnern in Hongkong aufzunehmen.

Die Plattform *Future Learn*, als sprachliche Unterstützung vom Projektteam in Hongkong angelegt, wurde im Umsetzungsmodell 2 von den Teilnehmenden kaum benutzt. Grund dafür war, dass sie diese Unterstützung durch die Präsenzphase hatten. Was auf der Plattform und im Portfolio sonst bemängelt wurde, ist, dass Aufsätze und Übungen nicht korrigiert wurden: Sprachliches Feedback war hier nur durch die Betreuung vor Ort und in der Präsenzphase möglich.

Auch wenn sich das Projekt durch eine starke Verantwortungsübernahme seitens der Lernenden als sehr autonomiefördernd erwies, war es für die Teilnehmenden nicht immer klar, warum sie die Vorbereitungsphasen nur in der Zielsprache durchführen mussten. Die synchrone Kommunikation in den Arbeitsgruppen erfolgte nämlich fast ausschließlich zwischen Studierenden mit Deutsch als Erstsprache, und während das Sprechen in der Zielsprache im 2. Modell durch Präsenzphasen noch gefördert werden konnte, war die Wahl der Arbeitssprache im 1. Modell oft den Teilnehmenden überlassen. Auch hier wäre eine stärkere Verbindung zu den Hongkonger Partnerinnen und Partnern hilfreich gewesen, um die gemeinsame Zielsprache zusammen zu benutzen.

ROLLE DER LEHRENDEN

ILLSA öffnet für Lehrkräfte den Weg, Erfahrungen auf mehreren Ebenen zu sammeln. Auch wenn das Projekt ursprünglich keine weitere Mitwirkung der Partneruniversitäten als die Zusammenstellung der Gruppe vorsah, konnten sich Lehrende bei eigenem Interesse durch eine Tätigkeit als Begleiter/Berater beteiligen.

Da die Projektarbeit zu den Säulen des didaktischen Konzepts unseres Sprachenzentrums gehört, waren die Lehrkräfte sehr daran interessiert, zu beobachten, wie sich das Online-Projekt entwickelt. Hilfreich war dafür die schon gesammelte Erfahrung in der Lehre mit → Online-Lernplattformen, denn durch den Zugang zu den Plattformen konnte der Prozess begleitet und besser verstanden werden.

Wichtig war es, den Studierenden Freiheit und Flexibilität bei der Aufgabenerfüllung zu lassen. Da es sich um einen Selbstlernprozess handelte, war es die Rolle der Lehrkraft, die Lernenden bei der Reflexion zu unterstützen und offen für Fragen zu sein.

Ausschlaggebend bei der Konzeption des Seminars im 2. Umsetzungsmodell (Integration in eine Veranstaltung) war die Anpassung der Veranstaltungsstruktur an das Projekt. Dieses setzte gute

Kenntnisse über das Projekt und dessen Aufbau noch vor tatsächlichem Beginn voraus, welche durch das Hongkonger Projektteam ermöglicht wurden: Die Lehrkräfte hatten sowohl zum Portfolio des Projekts als auch zu der Lernplattform *Future Learn* immer uneingeschränkter Zugang.

Darüber hinaus war die Vorbereitung der verschiedenen Unterrichtseinheiten dadurch geprägt, dass sie von den Zielen des Projekts bestimmt wurde und somit aufgabenorientiert konzipiert sein musste.

Insgesamt ermöglichte die Arbeit mit ILLSA den Lehrenden, Erfahrungen in zwei wichtigen Bereichen der Fremdsprachendidaktik zu sammeln: sowohl als Beraterin oder Berater in einer autonomiefördernden Lernumgebung als auch in der Erstellung einer Veranstaltung, die dem handlungsorientierten Ansatz des Europäischen Referenzrahmens gerecht werden sollte.

FAZIT

Unsere Erfahrungen mit diesen zwei Umsetzungsmodellen zeigen uns, dass Einrichtungen wie Schulen oder Sprachenzentren von Hochschulen projektbasiertes Lernen – wie am Beispiel von ILLSA demonstriert – mit geringen Veränderungen und Anpassungsarbeit in ihr Lernangebot eingliedern können. Empfehlenswert ist es, mit dem ausländischen Partner gemeinsam zu überprüfen, welcher Zeitpunkt und welches Tempo der Durchführung des Projekts für beide Institutionen geeignet sind, damit die Gruppen gleichmäßig arbeiten können. Unserer Erfahrung nach ist es genauso möglich, andere Aspekte wie Inhalte oder Aufgaben mit dem Koordinationsteam zu besprechen, da beide Seiten von diesem Austausch profitieren können.

LITERATUR

- Beacco, Jean-Claude / Blin, Béatrice / Houles, Emmanuelle / Lepage, Sylvie / Riba, Patrick (2011), *Niveau B1 pour le Français – un référentiel*. Paris, Didier.
- Rosen, Evelyne (2009), La perspective actionnelle et l'approche par les tâches. *Le français dans le monde – Recherche et applications* 45. Paris, Clé international, 6–9.
- Tassinari, Maria Giovanna (2010), *Autonomes Fremdsprachenlernen: Komponenten, Kompetenzen, Strategien*. Berlin, Peter Lang.